Vom Leben im Geist Gottes

Predigt zum 14. Sonntag nach Trinitatis 2025

Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn! Amen!

Hört Gottes Wort aus Galater 5,16-24:
„Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt. Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.
Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht. Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden.“

Liebe Gemeinde,
seit mehreren Jahren leidet die Ukraine unter dem Krieg. Immer wieder hören wir von Opfern unter der einfachen Bevölkerung oder unter Kindern. In den Nachrichten hören wir aber auch von Anschlägen hier und da in der Welt oder von Naturkatastrophen, die Menschen plötzlich aus dem Leben reißen. All das zeigt uns recht deutlich, wie schnell unser Leben plötzlich beendet sein kann. Die Stunde unseres Todes ist uns verborgen. Es ist wichtig, auf das Sterben vorbereitet zu sein.
Wärst du bereit, wenn Gott dich jetzt aus dem Leben reißen würde? Die heutige Brieflesung gibt uns Gelegenheit das zu prüfen, indem sie uns erklärt:

Wohl denen, die ihr Leben im Geist Gottes führen.
1) Sie schaffen nicht ihr ewiges Verderben.
2) Sie befestigen ihr ewiges Heil.

Wohl denen, die ihr Leben im Geist Gottes führen,
1. denn sie schaffen nicht ihr ewiges Verderben.

„Zu schön, um wahr zu sein“ – mag einer sagen, wenn er liest, was Paulus schreibt: *„Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen.“* Sollte das wirklich stimmen, dass diejenigen, die im Geist Gottes leben, gar nicht mehr die Begierden des alten von der Sünde geprägten Menschen umsetzen? Ja, genau das sagt Gott uns so. Paulus wird sogar ganz konkret und gibt uns Beispiele für ein solches Tun, das nicht aus dem Geist Gottes kommt:

- *Unzucht* = dazu zählt voreheliche, körperliche Gemeinschaft – ganz gleich in welchem Alter.
- *Unreinheit* = dazu zählen auch die Gedanken die uns kommen beim Anblick einer Schönheit des anderen Geschlechts oder unser Reden über Ehe und Sexualität.
- *Ausschweifung* = das meint ein zügelloses Leben, das keine Normen noch Grenzen akzeptiert – vor allem im Blick auf Essen, Trinken oder sexuelles Treiben.
- *Abgötterei* = alle Dinge, die uns wichtiger sind als Gott. Das können ganz unterschiedliche Dinge sein. Z. B. das Hobby oder die Bequemlichkeit, die mich davon abhalten, Gottes Wort in der Gemeinde zu hören und zu lesen.

Paulus nennt noch 11 weitere Beispiele für ein Leben, das nicht vom Geist Gottes regiert wird und sich deshalb nach dem, was Gott uns durch Paulus schreibt, bei einem Christen nicht finden sollte. Aber wie sieht es tatsächlich bei uns – bei mir und dir persönlich aus? Haben wir noch niemals unreine Gedanken gehabt? Gibt es in unserem Leben weder Zwietracht noch Zank? Wenn wir ehrlich sind, müssen wir wohl alle zugeben, dass wir hier und da sehr wohl noch immer Dinge tun, die Gott den fleischlichen Gelüsten zuschreibt.

Zu unserer Verteidigung mögen wir einwenden: „Zeige mir den Menschen, der keine derartigen Werke mehr tut!“ Es stimmt – wir werden heute keinen mehr finden. Aber es gab einmal EINEN, der keine einzige Sünde getan hat. Er heißt Jesus und ist Gottes Sohn. Er wurde in der Jungfrau Maria Mensch, um uns aus der Gefangenschaft der Sünde und des alten Lebens herauszureißen. Wer zum Glauben an ihn kommt, erlebt einen Herrschaftswechsel in sich. Er wird nicht mehr von der Sünde regiert. In ihm herrscht stattdessen der Geist Gottes, also Gott selbst! Gott aber kann keine Werke des Fleisches, der Sünde, tun.

Fragst du dich jetzt auch: „Ja, wie denn nun: bin ich ein Christ, weil ich an Jesus glaube und werde damit von Gottes Geist regiert oder bin ich doch kein Christ, weil ich noch so oft sündige?“ Der Apostel Paulus denkt nicht so „schwarz/weiß“, sondern schreibt: *„Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, so dass ihr nicht tut, was ihr wollt.“* Das ist also der Schlüssel zur richtigen Antwort: Wer an Jesus glaubt, lebt in einem ständigen Kampf. Der *alte Mensch der Sünde* lebt in jedem Menschen von Geburt an. Wer zum Glauben an Jesus kommt, wird durch den Heiligen Geist von Neuem geboren.

Wir leben zwar heute in einer digitalen Umwelt, die vom Entweder/Oder geprägt ist. Doch der Wechsel in uns bleibt Zeit unseres Lebens auf Erden unvollkommen. Immer und immer wieder kämpft das Fleisch – der alte, sündige Mensch – gegen den Geist – den neuen, von Gott geheiligten Menschen. In diesem Zwiespalt leben wir. Doch, und das möchte Gott durch seinen Apostel in uns bewirken, wir sollen uns nun nicht zurücklehnen und sagen: „Wir können nichts daran ändern, dann lasst uns doch einfach so weiterleben wie bisher.“ So eine Meinung missfällt Gott! Ja, sie ist ein deutliches Zeichen für vorhandenen Unglauben! Unser Predigttext schreibt gerade auch, dass *der Geist aufbegehrt gegen das Fleisch*. Wo wir aber mutlos aufgeben, kämpft der Geist nicht mehr. Wo er nicht mehr streitet, da ist er nicht mehr zu Hause! Darum lädt Paulus uns ein und ermuntert uns, unser Leben im Geist Gottes zu führen, gegen die sündigen Begierden unseres Fleisches zu kämpfen.

Wir haben dafür allen Grund! Im heutigen Evangelium hörten wir von 10 Aussätzigen, die zwar alle gesund geworden waren, aber nur *einer* Jesus für die Heilung dankte. Wir Menschen sind

alle vom Aussatz der Sünde befallen. Darum verdienten wir auch, dass wir für alle Ewigkeit ausgestoßen aus dem Reich Gottes leben müssten. Doch Christus hat uns von diesem Aussatz und dessen Folge gereinigt. Sollten wir ihm nicht wie der eine Geheilte im Evangelium dafür danken? Tun wir dies, indem wir dem Wirken des Geistes Gottes in uns Raum geben. Lassen wir ihn gegen die sündige Neigung in uns kämpfen. Das heißt auch, geben wir dem Willen der Sünde nicht vorsätzlich und wissentlich Raum.
Wohl denen, die ihr Leben im Geist Gottes führen, denn sie schaffen nicht ihr ewiges Verderben – so hatten wir diesen Teil der Predigt überschrieben. Das zeigt deutlich, dass diejenigen, die nicht im Geist Gottes leben, selbst den Zorn des Gerichts auf sich herabrufen (Röm 2,5). Oder schlicht gesagt: Wenn wir ewig verloren gehen, sind wir selber dafür verantwortlich. In unserem Abschnitt klingt das so: *„… die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben."*
Dagegen preist Gott die selig, die ihr Leben vom Heiligen Geist regieren lassen. Sie werden zwar auch immer wieder aus Schwachheit oder unwissentlich sündigen, aber Gott rechnet ihnen ihre Sünde um Jesu willen nicht an! So wollen wir uns gerne von Paulus einladen lassen, im Geist Gottes zu leben. Denn damit ...

2) befestigen wir unser ewiges Heil.

Wir hatten eingangs gesagt, dass wir uns selbst prüfen wollen, ob wir bereit wären, wenn wir heute sterben würden. Schnell und wirklich unerwartet kann unser Leben beendet sein und wir stehen vor dem ewigen Richter. Bei der Selbstprüfung genügt es jedoch nicht, darauf zu achten, ob wir womöglich grob sündigen – indem wir mit der Tat unserem Ehepartner untreu werden, tatsächlich streitsüchtig sind oder gar stehlen. Unser Text zeigt uns ein weiteres wichtiges Kennzeichen für diejenigen, die ihr Leben im Geist Gottes führen: *„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht."* Hier hebt der Apostel die herrlichen Früchte des Heiligen Geistes hervor.
Paulus beschreibt sie bewusst als *„Frucht"* und nicht als Werke wie im Fall des Fleisches. Was soll diese Unterscheidung? Was ist eine *Frucht*? Eine *Frucht* ist der mehr oder weniger kostbare Ertrag einer Pflanze. Das können beispielsweise *wohlschmeckende Trauben* oder *bittere Beeren* sein. In jedem Fall aber haben alle Früchte eines gemeinsam: sie können nichts dazu beitragen, was und wie sie sind. Die Pflanze bringt die Früchte hervor – und zwar jede Pflanze die Früchte ihrer Art.
Wenden wir diese Erkenntnis einmal an: Der Apostel beschreibt, *Liebe*, *Freude*, *Friede*, *Geduld* usw. als *Früchte des Geistes*. Das heißt: der Heilige Geist bringt diese im Menschen hervor. Und das steht auch fest: Der Heilige Geist bringt in jedem Fall seine Früchte hervor! Wer demnach sein Leben vom Heiligen Geist regieren lässt, wird nicht fruchtlos bleiben. Bei ihm finden sich *Liebe*, *Freude*, *Friede*, *Geduld*, *Freundlichkeit*, *Güte*, *Treue*, *Sanftmut* und *Keuschheit*.
Vielleicht erschrecken wir jetzt erneut, weil wir in uns immer noch *Lieblosigkeit*, *Bitterkeit*, *Unfriede*, *Ungeduld*, *Hass*, *Zwietracht*, *Untreue*, *Bosheit* oder *Unreinheit* finden. Womöglich entdecken wir gar keine Frucht des Geistes an uns? Ist das der Fall, dann ist es unbedingt erforderlich, Gott handeln zu lassen, wenn du nicht ewig verloren gehen willst. Lass seinen

Geist in dir Wohnung nehmen und dein Leben regieren. Du wirst es sehen, wie Gott seine Früchte auch in dir hervorbringt. Und durch diese befestigst du dein ewiges Heil. Denn je mehr du im Geist lebst, freut sich Gott über dich.
Wie uns köstliches Obst schmeckt, geht es Gott mit den lieblichen Früchten seines Geistes, wenn er sie an uns Menschen findet. Sie bezeugen ihm unsere Dankbarkeit und Freude über unsere Erlösung. So helfen sie mit, unser ewiges Heil und Erbe zu befestigen. Es ist wahr, wir können uns damit das ewige Leben weder verdienen noch erkaufen, aber ebenso richtig ist dies: Die Früchte des Geistes gehören zum rechten Glauben eines Menschen wie etwa die Äpfel zum Apfelbaum.
Und wie befestigen sie unser ewiges Erbe? An den Früchten sehen wir selbst, dass wir zu Christus gehören, der uns das ewige Bürgerrecht im Himmel bereitet hat. Neben den bereits erwähnten Früchten nennt unser Text eine weitere, die zugleich die beiden Hauptaussagen des Predigtabschnittes miteinander verbindet: *„Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden."* So lesen wir in der Lutherbibel nach der letzten Revision von 1984. In der alten Übersetzung hieß es noch: *„die kreuzigen ihr Fleisch ..."*. Von der Übertragung des Wortes her ist die heutige Wiedergabe der Form nach sicher richtig, doch Luther hat sich etwas dabei gedacht, als er die Vergangenheitsform des Wortes in die Gegenwart setzte. *Das Kreuzigen des Fleisches* ist kein Akt, der ein für alle Mal geschehen ist. Vielmehr ist es ein fortwährender Kampf zwischen dem alten und dem, vom Geist Gottes wiedergeborenen, neuen Menschen. Jeden Tag neu kreuzigt – d. h. tötet – er den alten Menschen – oder wie wir es aus dem Katechismus kennen: ersäuft er den alten Adam mit seinem sündigen Leben.
Tun wir das? Dann ist das gut so! Ja dann finden wir darin einen Beleg dafür, dass wir Christus Jesus angehören. Wer aber zu ihm gehört, der wird auch sein, wo er ist – beim himmlischen Vater.
Wärst du bereit, wenn du jetzt sterben müsstest? Dann danke dem Herrn für seine Gnade und seinen Segen. Bitte ihn aber auch, dich weiterhin im rechten Glauben zu erhalten und so einmal in seine ewige Herrlichkeit kommen zu lassen.
Hast du erkannt, dass du noch nicht bereit bist, dann wehre dich nicht gegen Gottes Geist, der dir den rettenden Glauben schenken und seine Früchte treiben lassen will.
Bitte Gott um seine Gnade und ergreife das Heil, dass er dir durch seinen Sohn anbietet. Und dann zeige ihm deine Dankbarkeit, indem du dein Leben in seinem Geist führen und gegen die sündigen Begierden deines Fleisches kämpfen willst. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

LG 393 (Wie lieblich ist der Maien)

© Ev.-Luth. Freikirche, Pfarrer Michael Herbst (Zwickau-Planitz)